



Für Willy Müller, Karl Hofstetter und Robert Iten (von links) beginnt heute die Jubiläumssaison im Interclub.

BIER

25 Jahre in der gleichen Mannschaft

Tennis Ein Geroldswiler Trio feiert in der heute beginnenden Interclub-Saison gemeinsames Jubiläum

VON RAPHAEL BIERMAYR

Ferien während der Interclub-Saison? Unmöglich! So sieht das Karl Hofstetter. Der 64-jährige Geroldswiler ist seit 25 Jahren Captain eines Teams des TCG, aktuell einer Mannschaft auf Veteranen-Stufe, diese trägt neuen Namen «55+». In all den Jahren standen ihm zwei Spieler durchgehend zur Seite: der Dietiker Robert Iten und der Geroldswiler Willy Müller. Heute starten sie mit ihren vier Teamkollegen in Turbenthal in die 3.-Liga-Saison.

An einem Tisch vor dem Klublokal schwelgen die glorreichen Sieben in Erinnerungen an ihre Jahre im Interclub. Dessen Spieler haften das Klischee an, spätestens auf Regionalliga-stufe mehr Konzentration dem Spaghettiplausch als dem Sport entgegenzubringen. «Es ist fifty-fifty», sagt Henry Federer (66), der Doppelspezialist im Team. Das ungeschriebene Gesetz: Der Gastgeber lädt den Gegner zum Essen ein. «Das wusste ich am Anfang nicht – nach einem Spiel fragte mich ein Geg-

ner erstaunt, ob es denn kein Essen gebe», erzählt Karl Hofstetter. Ein Anfängerfehler, der ihm kein zweites Mal unterlief. Die Geroldswiler hätten heute eine gerühmte Küche.

Promillegrenze als Hemmschwelle

Das Essen ist ein beherrschendes Thema am Tisch: Grilladen sind gemäss Klaus Tiedt (71), ein Gründungsmitglied des TCG anno 1976, zwar üblich, «eine Bratwurst würde aber nicht akzeptiert», sagt Federer, der den Mythos von Alkoholeskapaden in der Szene relativiert: «Mit der Herabsetzung der Promillegrenze auf 0,5 sind die Hemmungen grösser.» Robert Iten wirft ein: «Es gab da aber mal eine Mannschaft, die hier grausam Grappa gestürzt hat» – an den Namen will er sich nicht mehr erinnern. Alphonse Thurneysen (77) erwähnt, dass «während der Spiele nichts getrunken wird», worauf Iten erklärt «Früher war das anders.»

Iten, der 71-jährige Einzelspezialist, stand am Anfang der heutigen Mannschaft. Der damalige Captain

suchte nach Spielern für ein Jungsenioren-Team. «Am Anfang war es auf dem Platz ziemlich vergiftet», erinnert er sich, mittlerweile seien die grossen Ambitionen gewichen, «wir nehmen es heute locker, sind eine

«Am Anfang war es vergiftet. Heute nehmen wir es locker, sind eine Liftmannschaft.»

Robert Iten, Einzelspezialist

Liftmannschaft». Antonio Schmidlin, mit 60 Jahren der Jüngste im Bunde, sieht das anders: «Wenn wir auf dem Platz sind, wollen wir gewinnen – man muss irgendwelche Ziele haben.»

Ein denkwürdiger Krampf

Auch Wetterkapriolen und Verletzungen sind treue Begleiter einer Interclub-Saison. Hofstetter erzählt von einem Match, das in Geroldswil begonnen hatte und wegen der

schlechten Witterung im Schlieremer Vitis Center beendet wurde. «Jeder zahlte 10 Franken, damit wir da fertig spielen konnten.» Von gravierenden Blessuren seien die Veteranen bislang verschont geblieben, als Zuschauer hätten einige gemäss Federer aber miterleben müssen, wie ein gegnerischer Spieler auf der heimischen Anlage während einer Partie mit einem Herzinfarkt gestorben sei. «Auch das gibts», sagt Federer.

Denkwürdige Matches der Geroldswiler habe es einige gegeben. Hofstetter erinnert sich an eines eines früheren Teammitglieds Kurt Mäder, nach dem dieser «einen so starken Krampf in der Hand hatte, dass wir ihm jeden Finger einzeln vom Schläger lösen mussten.» Hat Mäder die Partie gewonnen? Hofstetter weiss es nicht mehr. Robert Iten – das Gedächtnis der Mannschaft – bejaht. Der stille Willy Müller, Doppelspezialist und mit bald 78 Jahren der Team-Routinier, nickt und lächelt, gedanklich vielleicht schon bei der anstehenden Saison.

Tennis: Interclub-Saison 2012

TC Dietikon

Anzahl Plätze: 6

Anzahl Aktive: 158 Aktive (108 Männer, 50 Frauen)

Anzahl Junioren: 81 (56/25)

Interclub-Teams: Männer: NLC, 2. Liga, 3. Liga, 35+ 1. Liga, 45+ 2. Liga I und II. Frauen: 30+ 2. Liga.

TC Engstringen

Anzahl Plätze: 6

Anzahl Aktive: 193 (119/74)

Anzahl Junioren: 66 (39/27)

Interclub-Teams: Männer: 1. Liga, 3. Liga, 35+ 2. Liga, 45+ 2. Liga I und II, 45+ 3. Liga I und II, 55+ 1. Liga. Frauen: 2. Liga, 40+ 1. Liga, 40+ 3. Liga I und II.

TC Geroldswil

Anzahl Plätze: 4

Anzahl Aktive: 94 (54/40)

Anzahl Junioren: 35 (28/7)

Interclub-Teams: Männer: 2. Liga, 3. Liga, 45+ 2. Liga I und II, 55+ 3. Liga. Frauen: 2. Liga, 40+ 3. Liga.

TC Langacker Dietikon

Anzahl Plätze: 4

Anzahl Aktive: 99 (66/33)

Anzahl Junioren: 13 (6/7)

Interclub-Teams: Männer: 35+ 2. Liga, 55+ 3. Liga.

TC Oetwil

Anzahl Plätze: 3

Anzahl Aktive: 87 (57/30)

Anzahl Junioren: 51 (25/26)

Interclub-Teams: Männer: 2. Liga, 35+ 2. Liga, 45+ 3. Liga. Frauen: 30+ 2. Liga.

TC Sanapark Birmensdorf

Anzahl Plätze: 2

Anzahl Aktive: 15 (15/0)

Anzahl Junioren: 24 (21/3)

Interclub-Teams: Männer: NLC, 55+ 3. Liga.

TC Schlieren

Anzahl Plätze: 6

Anzahl Aktive: 176 (116/60)

Anzahl Junioren: 61 (36/25)

Interclub-Teams: Männer: 1. Liga, 2. Liga, 35+ NLC, 35+ 2. Liga, 45+ NLC, 55+ NLB, 55+ NLC. Frauen: 1. Liga, 2. Liga, 40+ 1. Liga, 40+ 3. Liga.

TC Uitikon

Anzahl Plätze: 6

Anzahl Aktive: 185 (104/81)

Anzahl Junioren: 94 (64/30)

Interclub-Teams: Männer: 1. Liga, 2. Liga, 35+ 1. Liga, 45+ 1. Liga, 45+ 2. Liga, 45+ 3. Liga, 55+ 3. Liga. Frauen: 50+ NLA.

TC Unterengstringen

Anzahl Plätze: 6

Anzahl Aktive: 135 (90/45)

Anzahl Junioren: 44 (29/15)

Interclub-Teams: Männer: 1. Liga, 2. Liga I und II, 3. Liga, 35+ NLB, 35+ 2. Liga, 45+ 1. Liga, 45+ 3. Liga, 55+ 2. Liga, 55+ 3. Liga. Frauen: 1. Liga, 30+ NLC.

Die Angaben stammen teilweise von www.mytennis.ch.

Deutscher Spieler am Steuer

Faustball Die NLB-Mannschaft aus Schlieren startet heute in die Feldsaison. Hoffnung auf eine erfolgreiche Saison bringt Christian Steuer, der neu zum Verein gestossen ist.

VON MONIQUE ISELI

Vorfreude, vermischt mit Nervosität versucht über Christian Steuers Gesicht. Mit den Schlieremer Faustballer startet er heute zu Hause um 13 Uhr in die Feldsaison der zweithöchsten Liga. Mit Olten und Aufsteiger Neuendorf warten auf die Limmattaler harte Gegner. Steuer, der vor seiner ersten Schweizer Saison steht, will das Spiel einfach auf sich zukommen lassen. «Ich will heute einen Eindruck von der Konkurrenz, aber auch von den Spielqualitäten unseres Teams im Ernstfall erhalten», sagt der 30-Jährige, der bis anhin im deutschen Völklingen spielte. Der Saarländer ist vor einem halben Jahr in die Schweiz gezogen, wohnt in Zürich und ist an der Universität Irchel in der Medikamenten-

forschung tätig. Im Park der Uni gehe er jeweils joggen. «wenn ich gerade eine chemische Mischung hergestellt habe, die ruhen muss.» Allgemein macht der 30-Jährige einen zufriedenen Eindruck. «Zürich ist einfach herrlich», lobt Steuer seine neue Heimat. Es begeistere ihn die «Eile-Mit-Weile-Mentalität» der Einheimischen. «Der Schweizer weiss, was er will, vergisst aber auch das Ausspannen nicht. Zum Beispiel immer wieder zu grillieren – das ist das Beste.»

Beinahe das Erste, worum er sich nach dem Umzug gekümmert hat, war die Suche nach einem Faustball-Verein. «Die Kartons waren noch gar nicht ausgepackt und schon stand ich in Schlieren auf dem Spielfeld bereit fürs Training», erinnert sich Steuer. Im Alter von fünf Jahren habe er die Begeisterung für Faustball entdeckt, etwas anderes sei nie infrage gekommen. «Ich kann einfach nicht ohne Faustball sein», sagt er lachend.

Defensive Stütze

Der Verteidiger hofft, durch seine langjährige Erfahrung Stabilität und Ruhe in die Mannschaft zu bringen. «Ich will die Angreifer entlasten. Sie

Frauen wollen in Finalrunde

Auch das NLA-Frauenteam, das dank seinem langjährigen Erfolg als Aushängeschild der Schlieremer Faustballsektion gilt, startet dieses Wochenende in die Feldsaison. Am Sonntag um 10 Uhr treffen sie zu Hause auf den amtierenden Meister Embrach und Aufsteiger Höchst. Die letztjährigen Vize-Meisterinnen wollen auch dieses Jahr wieder in die Finalrunde kommen, doch laut Captain Simone Estermann fehlt es dem Team noch an Konstanz. Ausfälle wegen Verletzungen oder Auslandsaufenthalten haben die Trainingsphase suboptimal ablaufen lassen. «Dennoch sehe ich grosses Potenzial. Mit unserem Kampfgeist hoffen wir, die bedürftige Vorbereitung wettzumachen», erklärt Estermann. (MIS)

sollen wissen, dass hinten einer abwehrt, wenn sie den Ball einmal verlieren», verdeutlicht der 30-Jährige. Mitspieler Liebi hofft, dass sich Schlieren dank der neuen defensiven Stütze im Mittelfeld der NLB etablieren kann.



Christian Steuer kontrolliert auch im Park der Uni Irchel den Ball.